

IGN-INFO NR. 83

Wintersemester 2011/12

INFORMATIONEN AUS DEM
INSTITUT FÜR GESCHICHTE DER NATURWISSENSCHAFTEN,
MATHEMATIK UND TECHNIK

| <u>INHALT</u> | Seite |
|---|-------|
| I. Ziele der Geschichte der Naturwissenschaften | 3 |
| II. Geschichte der Naturwissenschaften als Nebenfach in Bachelor-Studiengängen im Umfang von 45 Leistungspunkten | 3 |
| III. Geschichte der Naturwissenschaften als Nebenfach in Diplom- und Magisterstudiengängen | 4 |
| IV. Geschichte der Naturwissenschaften als Hauptstudium | 5 |
| V. Promotion in Geschichte der Naturwissenschaften | 7 |
| VI. Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2011/12 | 8 |
| VII. Vorschau Sommersemester 2012 | 25 |

ANSCHRIFT DES
INSTITUTES

Institut für Geschichte der Naturwissenschaften,
Mathematik und Technik (IGN)
Bundesstraße 55 (Geomatikum)
20146 Hamburg
E-mail: Sekretariat-ign@uni-hamburg.de
<http://www.math.uni-hamburg.de/spag/gn> und
<http://www.math.uni-hamburg.de/spag/ign>

– BIBLIOTHEK –
MATHEMATIK UND GESCHICHTE
DER NATURWISSENSCHAFTEN

Geomatikum, Erdgeschoß, E 10,
Tel.: 040/42838-2095
Dipl.-Bibliothekekar Mike Lemke
Mo. – Fr. 9.00 – 20.00 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN

ANFÄNGER- UND
STUDIENFACHBERATUNG

Prof. Dr. Stefan Kirschner
Mo 15.00–16.00 Uhr, Geom E 15,
Tel.: 42838-2785

Am Institut sind die folgenden Professoren hauptamtlich tätig:

Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt Allgemeine Geschichte der
Naturwissenschaft und Technik,
Geschichte der Physik/Astronomie/Chemie
Montag 15.00–16.00 Uhr
Mittwoch 15.00–16.00 Uhr
Tel.: 42838–5262 und -9126
E-Mail: gudrun.wolfschmidt@uni-hamburg.de

Prof. Dr. Stefan Kirschner Allgemeine Geschichte der
Naturwissenschaften,
Geschichte der Biologie
Montag 14.00–15.00 Uhr
Donnerstag 12.00–13.00 Uhr
Tel.: 42838-2785
E-Mail: stefan.kirschner@math.uni-hamburg.de

Dozenten: PD Dr. Cornelia Lüdecke (München)
Prof. Dr. Andrea Blunck
Dr. habil. Hans zur Oeveste
Dr. Torsten Rütting
Dr. Philip Beeley (Oxford)
Dr. Joachim Schult
Ralph Brückner, M.A.

Für Auskünfte in bezug auf die Prüfungsordnungen wende man sich an die entsprechenden Fachbereichsverwaltungen oder an

Frau Stella Kähler
Geomatikum, Zimmer E 14
Tel.: 42838-5263

I. ZIELE DER GESCHICHTE DER NATURWISSENSCHAFTEN

1. Besseres Verständnis der heutigen Naturwissenschaften, ihrer Theorien und Probleme.
2. Notwendige Korrektur des bisherigen, einseitig ausgerichteten Geschichtsbildes.
3. Erkenntnis der Abhängigkeit der Naturwissenschaften von gesellschaftlichen, philosophischen, religiösen, wirtschaftlichen, politischen und anderen Faktoren.
4. Brückenschlag zwischen Natur- und Geisteswissenschaften.
5. Didaktische Hilfe bei der Darstellung naturwissenschaftlicher Probleme.

II. GESCHICHTE DER NATURWISSENSCHAFTEN ALS NEBENFACH IN BACHELOR-STUDIENGÄNGEN IM UMFANG VON 45 LEISTUNGSPUNKTEN

Die Einschreibung kann nur zum Wintersemester erfolgen.

Es sind folgende Pflicht- und Wahlpflichtmodule (P bzw. W) im Gesamtumfang von 45 Leistungspunkten (LP) zu belegen:

| Semester | Modul | Anzahl LP |
|-----------------|--|------------------|
| 1. WS | 1 Modul „Einführung in die naturwissenschaftshistorische Arbeitsmethodik“ (P) Modulkürzel: GdN-Einf (Sem) | 3 LP |
| 2. SS | 1 Grundmodul (W) | 14 LP |
| 3. WS | 1 Grundmodul (W) | 14 LP |
| 4. SS | 1 Vertiefungsmodul (P) Modulkürzel: GdN-Vert | 14 LP |

Eines der Grundmodule kann auch gleichzeitig mit dem Modul „Einführung in die naturwissenschaftshistorische Arbeitsmethodik“ im 1. Semester belegt werden.

Das Vertiefungsmodul kann auch gleichzeitig mit dem zweiten Grundmodul im 3. Semester belegt werden.

An Grundmodulen stehen zur Auswahl:

| Titel des Grundmoduls | Modulkürzel |
|--|-----------------------|
| Allgemeine Naturwissenschafts- und Technikgeschichte - Frühe Hochkulturen und Antike | GdN-ANT |
| Allgemeine Naturwissenschafts- und Technikgeschichte - Mittelalter | GdN-MA |
| Allgemeine Naturwissenschafts- und Technikgeschichte - Neuzeit (17./18. Jh.) | GdN-NZ (17./18. Jh.) |
| Allgemeine Naturwissenschafts- und Technikgeschichte - Neuzeit (19./20. JH.) | GdN-NZ (19./20. Jh.) |

Jedes Semester wird eines dieser Grundmodule angeboten.

III. GESCHICHTE DER NATURWISSENSCHAFTEN ALS NEBENFACH IN DIPLOM- UND MAGISTERSTUDIENGÄNGEN

Nach den augenblicklich gültigen Prüfungsordnungen kann Geschichte der Naturwissenschaften in folgenden Fächern bzw. Fachbereichen als **Nebenfach** gewählt werden:

| | |
|---|---------------------|
| Informatik | : Vordiplom, Diplom |
| Physik | : Vordiplom, Diplom |
| Chemie | : Promotion |
| Biologie | : Diplom |
| Geowissenschaften | : Promotion |
| Alle an den Fachbereichen 5,6,7,8,9 und 10 gelehrtten Fächer | : Magisterprüfung |

Für die Prüfungen für das **Lehramt an Gymnasien** ist in den Fächern Physik, Chemie und Biologie die Teilnahme an einer Veranstaltung über die Geschichte der allgemeinen Naturwissenschaften oder der Physik (bzw. Chemie, Biologie) vorgeschrieben. Die schriftliche Hausarbeit (Staatsexamensarbeit) in Chemie und Biologie kann im Fach Geschichte der Naturwissenschaften angefertigt werden. In diesem Fall werden Anforderungen wie für das Diplom (s.u.) vorausgesetzt. Über die Regelungen für Stufenlehrer geben die entsprechenden Fachbereiche Auskunft. Falls von den Prüfungsordnungen keine anderen Stundenzahlen vorgeschrieben sind, werden für die Prüfungen in Geschichte der Naturwissenschaften folgende **Minimalleistungen** vorausgesetzt:

| | |
|----------------------|---|
| <u>Vordiplom:</u> | 8 Stunden, und zwar 4 Stunden Vorlesungen 4 Stunden Seminare (2 Referate) |
| <u>Diplom:</u> | a) wenn das Fach neu gewählt wurde 10 Stunden, und zwar 4 – 6 Stunden Vorlesungen 4 – 6 Stunden Seminare (2 Referate) b) wenn das Fach bereits im Vordiplom gewählt wurde 8 Stunden, und zwar 2 – 4 Stunden Vorlesungen 4 – 6 Stunden Seminare (2 Referate) |
| <u>Magister:</u> | siehe Diplom |
| <u>Staatsexamen:</u> | siehe die jeweilige Prüfungsordnung |
| <u>Promotion:</u> | siehe Diplom Fall b) lautet sinngemäß: Wenn das Fach bereits beim Diplom oder Vordiplom gewählt wurde |

IV. GESCHICHTE DER NATURWISSENSCHAFTEN ALS HAUPTSTUDIUM

(Neueinschreibung nicht mehr möglich)

Das Studium der Geschichte der Naturwissenschaften gliedert sich in ein Grundstudium eines naturwissenschaftlichen Faches oder der Mathematik einschließlich der entsprechenden Diplom-Vorprüfung und ein fünfsemestriges Hauptstudium der Geschichte der Naturwissenschaften, das mit der Diplom-Hauptprüfung abgeschlossen wird. Der Übergang vom Grund- zum Hauptstudium ist mit einem Wechsel des Studienfaches verbunden. Vor Aufnahme des Hauptstudiums ist eine eingehende Studienfachberatung vom zuständigen Fachvertreter des IGN erforderlich. Durch das "Latinum" bescheinigte oder zumindest äquivalente Lateinkenntnisse sind nachzu-

weisen. Für das Verstehen von englischer und französischer Fachliteratur sind entsprechende Sprachkenntnisse Voraussetzung für ein erfolgreiches Hauptstudium.

Neben einem breit angelegten Überblick über die allgemeine Geschichte der Naturwissenschaften erfordert das Studienziel gründliche Kenntnisse in der Geschichte eines speziellen naturwissenschaftlichen Faches oder der Mathematik, die Beherrschung von Methoden und Inhalten der Geschichtswissenschaften sowie vertiefte Kenntnisse in einem naturwissenschaftlichen Fach bzw. der Mathematik.

Leistungsanforderungen

Folgende Leistungen sind im einzelnen erforderlich:

1. Geschichte der Naturwissenschaften

- (a) Allgemeine Naturwissenschafts- und Technikgeschichte
8 SWS Vorlesungen
4 SWS Seminare (1 Seminarschein)
- (b) Geschichte einer speziellen Naturwissenschaft oder der Mathematik
8 SWS Vorlesungen
4 SWS Seminare (2 Seminarscheine)
- (c) Arbeitsmethodik und neuere Ergebnisse der Naturwissenschaftsgeschichte
2 SWS Einführung in die Arbeitsmethodik des Naturwissenschaftshistorikers (1 Seminarschein)
4 SWS Neuere Forschungen zur Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Technik
- (d) Wissenschaftshistorische Exkursion
Teilnahme an einer mehrtägigen Exkursion einschliesslich der Vorbereitungsstunden (entspricht 1–2 SWS)
- (e) Studienarbeit von ca. 40 maschinengeschriebenen Seiten (entspricht ca. 10 SWS)

2. Alte Geschichte oder Mittlere und Neuere Geschichte

14 SWS Vorlesungen, Übungen, Proseminare und Hauptseminare
(1 Hauptseminarschein; setzt Teilnahme an Proseminar voraus)

3. Naturwissenschaftliches Fach oder Mathematik

20 SWS Vorlesungen, Übungen, Seminare und Praktika während des Hauptstudiums
(1 Seminar-, Übungs- oder Praktikumsschein)

Prüfungsanforderungen

Bestandteil des Hauptstudiums ist eine **Diplomarbeit**. Das Thema wird in der Regel gegen Ende des dritten Studienseesters ausgegeben und ist so angelegt, daß die Arbeit in sechs Monaten abgeschlossen werden kann. Die **Diplom-Hauptprüfung** besteht aus der Begutachtung

der **Diplomarbeit** und **mündlichen Prüfungen** (Teilprüfungen von jeweils 30 Minuten) in den folgenden Fächern:

1. Allgemeine Geschichte der Naturwissenschaften
2. Geschichte eines naturwissenschaftlichen Faches oder der Mathematik
3. Alte Geschichte oder Mittlere und Neuere Geschichte
4. Ein naturwissenschaftliches Fach oder Mathematik

Nach bestandener Diplom-Hauptprüfung wird vom Fachbereich Mathematik der akademische Grad **“Diplom-Naturwissenschaftshistoriker/in“** verliehen. Für das Hauptstudium existieren eine **Diplom-Prüfungsordnung**, eine **Studienordnung** und ein **Studienplan**. Nähere Einzelheiten sind bei dem für die Studienberatung zuständigen Fachvertreter des IGN zu erfahren.

xxxFür die Prüfungen für das **Lehramt an Gymnasien** ist in den Fächern Physik, Chemie und Biologie die Teilnahme an einer Veranstaltung über die Geschichte der allgemeinen Naturwissenschaften oder der Physik (bzw. Chemie, Biologie) vorgeschrieben. Die schriftliche Hausarbeit (Staatsexamensarbeit) in Chemie und Biologie kann im Fach Geschichte der Naturwissenschaften angefertigt werden. In diesem Fall werden Anforderungen wie für das Diplom (s.u.) vorausgesetzt. Über die Regelungen für Stufenlehrer geben die entsprechenden Fachbereiche Auskunft.

Falls von den Prüfungsordnungen keine anderen Stundenzahlen vorgeschrieben sind, werden für die Prüfungen in Geschichte der Naturwissenschaften folgende **Minimalleistungen** vorausgesetzt:

| | |
|----------------------|--|
| <u>Vordiplom:</u> | 8 Stunden, und zwar 4 Stunden Vorlesungen 4 Stunden Seminare (2 Referate) |
| <u>Diplom:</u> | a) wenn das Fach neu gewählt wurde 10 Stunden, und zwar 4 – 6 Stunden Vorlesungen 4 – 6 Stunden Seminare (2 Referate) b) wenn das Fach bereits im Vordiplom gewählt wurde 8 Stunden, und zwar 2 – 4 Stunden Vorlesungen 4 – 6 Stunden Seminare (2 Referate) |
| <u>Magister:</u> | siehe Diplom |
| <u>Staatsexamen:</u> | siehe die jeweilige Prüfungsordnung |
| <u>Promotion:</u> | siehe Diplom Fall b) lautet sinngemäß: Wenn das Fach bereits beim Diplom oder Vordiplom gewählt wurde |

V. PROMOTION IN GESCHICHTE DER NATURWISSENSCHAFTEN

Geschichte der Naturwissenschaften kann auch als **Promotionshauptfach** gewählt werden. Voraussetzung ist hier ein abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium, und zwar in der Regel in Mathematik, einem naturwissenschaftlichen oder einem ingenieurwissenschaftlichen Fach (Diplom bzw. Erste Staatsprüfung für das Lehramt an der Oberstufe – Allgemeinbildende Schulen – mit Hausarbeit im entsprechenden Fach). Die Zulassung von Pharmazeuten zur Promotion ist an vom Fachbereichsrat beschlossene Auflagen gebunden. Im Fall anderer Vorbildung entscheidet der Fachbereich über die Promotionsberechtigung.

Promotionsordnung für die MIN Fakultät:

<http://www.min.uni-hamburg.de/promotion/Verfahren.html>

- Studienbüro Physik: Prüfungswesen: Promotionen & Habilitationen,
Birgit Stelljes, Jungiusstraße 9, 20 355 Hamburg, Raum 28,
Tel.: (040) 42838-7031, e-mail: Studienbuero@physik.uni-hamburg.de
Sprechzeiten: Mo 09:00-12:00 Uhr, Di 10.00-12.00 Uhr, Mi-Do 10:00-12:00 Uhr, Mi-Do
13:00-15:00 Uhr.
- Studienbüro Chemie: Frau W. Wallenius
Martin-Luther-King-Platz 6, Tel.: (040) 42838-2511
E-Mail: Waltraud.Wallenius@verw.uni-hamburg.de
- Studienbüro Geowissenschaften: Steffi Sternberg
sternberg@geowiss.uni-hamburg.de, Raum 404, Sprechzeiten: Do 13–15 Uhr
- Fach-Promotionsausschuss Informatik Sekretariat: Hildegard Westermann
Zimmer F-428, Tel.: 040-42883-2416, westermann@informatik.uni-hamburg.de
- Biologie Promotion: Angelika Suelst-Wüpping, Verwaltung
Tel.: (040) 42838-4062, angelika.suelst-wuepping@uni-hamburg.de,
Öffnungszeiten: Di und Do 10–12 Uhr und 14–16 Uhr.

Service für Studierende – Team Bewerbung und Zulassung
Alsterterrasse 1, 20354 Hamburg

Persönl. Sprechzeit: Mo.-Mi.: 9–10 Uhr, Do. 17–18 Uhr

Tel.: 040-42838-7000

<http://www.verwaltung.uni-hamburg.de/campuscenter/bei-der-bewerbung/promotion.html>

VI. Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2011/12

GUDRUN WOLFSCHMIDT

Geschichte der Physik und Chemie IV (20. Jahrhundert)

Nr. 65-903

2st., Di 14.15–15.45

Beginn: 18.10.2011

Geom H 6

Inhalt: Im Zentrum steht der Übergang von der klassischen zur modernen Physik. Die erste Phase Ende des 19. Jahrhunderts umfaßt die Entdeckung des Elektrons, der Radioaktivität, des Zeemaneffekts und der Röntgenstrahlen. Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden neue Theorien wie die Quantentheorie und Einsteins Relativitätstheorie (mit den kosmologischen Anwendungen ab den 20er Jahren). Der Bruch mit den klassischen Vorstellungen vollzog sich erst um 1925 mit dem Aufkommen der Quantenmechanik (Wellen- und Matrizenmechanik). Nach der Entdeckung des Neutrons begann in den 30er Jahren die Kernphysik, die in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts unter anderem zur Fusionsforschung und Plasmaphysik führte. Ein weites Feld bildet auch die Entwicklung der Festkörperphysik bis zur Halbleiter- und Chip-Technologie. Zudem sind Tendenzen zu vereinheitlichten Feldtheorien erwähnenswert. All diese Themen werden diskutiert unter Berücksichtigung der Abhängigkeit der Wissenschaft von den äußeren Gegebenheiten, beispielsweise unter dem Aspekt Wechselwirkung zwischen Experiment und Theorie, Entstehung der Industrieforschung oder der Big Science sowie Internationalismus und nationaler Forschungsstil. Themen:

<http://www.math.uni-hamburg.de/spag/ign/seminar/11w-pc-v.htm>

Vorkenntnisse: Abiturwissen; Grundkenntnisse in Physik sind erwünscht.

Literatur: BROCK, WILLIAM H.: *Viewegs Geschichte der Chemie*. Braunschweig, Wiesbaden: Vieweg 1997.

HEILBRON, JOHN L.: *Elements of Modern Physics*. Berkeley: University of California Press 1982.

BUCHWALD, JED Z.: *The Rise of the Wave Theory of Light*. Chicago: University of Chicago Press 1989.

JUNGNICKEL, CH. UND R. MCCORMMACH: *Intellectual Mastery of Nature*. 2 Bände. Chicago 1986.

BROWN, L. M.; PAIS, A. UND B. PIPPARD: *Twentieth Century Physics. Vol. I-III*. New York: American Institute of Physics Press 1995.

ECKERT, MICHAEL: *Die Atomphysiker*. Braunschweig 1993.

KRIGE, J. UND D. PESTRE (HRSG.): *Science in the Twentieth Century*. Harwood Academic Publishers 1997.

PRICE, D.: *Little science, big science ... and beyond*. New York 1986.

GALISON, PETER L.: *How Experiments End*. Chicago 1987.

B) S P E Z I A L V O R L E S U N G E N

STEFAN KIRSCHNER

Geschichte der Pharmazie

Nr. 65-911

2st., Mo 10–11

Beginn: 17.10.2011

Inst. f. Pharmazie, Bundesstr. 45, PC-Hörsaal

Inhalt: Die Vorlesung behandelt die Entwicklung der abendländischen Pharmazie und des Apothekenwesens von den Frühen Hochkulturen bis in das 20. Jahrhundert. Dies geschieht vor dem Hintergrund der für die Geschichte der Pharmazie relevanten wesentlichen Entwicklungslinien der Naturwissenschaften, insbesondere der Biologie und Chemie, sowie der Medizin. Schwerpunkt­mäßig werden behandelt: Pharmazie und Medizin in den Frühen Hochkulturen (Ägypten und Mesopotamien); Hippokrates und Galen; Arzneimittellehre von der Antike bis zur Renaissance; Klostermedizin; Wissenstransfer vom arabisch-islamischen zum lateinisch-christlichen Kulturkreis; Gründung der Universitäten im Mittelalter; Paracelsus und der Beginn der chemischen Herstellung von Arzneimitteln; anatomische Sektionen in der Frühen Neuzeit; Geschichte der medizinischen Mikrobiologie; Großherstellung von Arzneimitteln und pharmazeutische Industrie.

Ziel: Die Vorlesung vermittelt Grundlagenwissen zur historischen Entwicklung der Pharmazie. Es soll ein Bewusstsein geschaffen werden für die prinzipiellen Abhängigkeiten und Wechselwirkungen zwischen Pharmazie und kulturhistorischem Kontext.

Vorkenntnisse: Keine.

Literatur: HELMSTÄDTER, A.; HERMANN, J.; WOLF, E.: *Leitfaden der Pharmaziegeschichte*. Eschborn 2001.

MÜLLER-JAHNKE, W.-D.; FRIEDRICH, C.; MEYER, U.: *Arzneimittelgeschichte*. 2. Aufl. Stuttgart 2005.

SCHMITZ, R.: *Geschichte der Pharmazie. Bd. I. Von den Anfängen bis zum Ausgang des Mittelalters*. Eschborn 1998. *Bd. II. Von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart*. Eschborn 2005.

CORNELIA LÜDECKE

Klima, Wetter und Vorhersage – Meilensteine aus der Geschichte der Meteorologie
(Blockveranstaltung vom 9.–13. Januar 2012)

Nr. 65-912

Mo bis Do, 11.00–16.45, Fr 11.00–14.00

Beginn: 9. Januar 2012

Geom E 11/13

Inhalt: Die Vorlesung behandelt die Entwicklung der Meteorologie von der Antike bis zum 20. Jahrhundert. Ausgehend von der „Meteorologia“ des Aristoteles und den bis ins Mittelalter vorherrschenden astrometeorologischen Vorstellungen werden die Motive und Fortschritte der Meteorologie beispielhaft in ihrem kulturellen Umfeld dargestellt. Die Entwicklung der Meßgeräte der Accademia del Cimento in Florenz schuf im 17. Jahrhundert die Voraussetzungen für meteorologische Datenerhebung. Schon bald interessierten sich Ärzte für meteorologische Untersuchungen und trugen ihre Beobachtungen Anfang des 18. Jahrhunderts in der Kanoldsammlung in Breslau zusammen. Das globale Meßnetz der Societas Meteorologica Palatina in Mannheim genügte Ende des 18. Jahrhunderts schon heutigen Anforderungen. Ziel war die Förderung der Landwirtschaft durch eine saisonale Wettervorhersage. Diese Messungen wurden später zur Beschreibung des weltweiten Klimas in Isothermenkarten verwendet. Ende des 19. Jahrhunderts fand die Institutionalisierung der Meteorologie statt. Es entstanden nationale Wetterdienste und meteorologische Gesellschaften, sowie internationale Gremien. Bergstationen und aerologische Meßmethoden erschlossen nun die atmosphärischen Bedingungen in der 3. Dimension. Auch Messungen von Schiffen wurden nun zentral an Seewetterämtern erfaßt. Bis heute dienen international angelegte Feldexperimente dazu, gezielt spezielle Forschungsfragen zu klären.

für: Für Studierende aus dem Bereich der Geowissenschaften und der Geschichtswissenschaften, sowie für alle anderen Interessierten.

Vorkenntnisse: Keine speziellen Vorkenntnisse erforderlich. Das Ziel ist Einblick in die verschiedenen Entwicklungsstufen der Wetterbeobachtung und Deutung bis hin zur eigenständigen Disziplin der Meteorologie.

Literatur: BELL, G.: *Aus der Geschichte der Meteorologie*. Schleswig: Meteorologisches Amt 1951.

SCHNEIDER-CARIUS, K.: *Wetterkunde Wetterforschung*. Freiberg, München 1955.

KÖRBER, H.-J.: *Vom Wetteraberglauben zur Wetterforschung*. Innsbruck, Frankfurt am Main 1987.

EMEIS S., AND C. LÜDECKE (eds.): *From Beaufort to Bjerknes and Beyond. Critical Perspectives on Observing, Analysing, and Predicting Weather and Climate*. Augsburg (Algorismus; 52) 2005.

ANDREA BLUNCK, INGRID SCHIRMER; DETLEF RICK

Vorlesung Diversity Management und Genderkompetenz (mit Übung)

Nr. 64-632

Mi 14:15–15:45, 16:15–17:45

Beginn: 19.10.2011

D-125 (Informatikum)

Inhalt: Sowohl in der Wirtschaft als auch im Bildungssektor finden Gender- und Diversitätsaspekte immer mehr Beachtung, da sie über Erfolg und Misserfolg von Unternehmungen entscheiden können. Gerade die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) sind aufgrund ihrer gestalterischen Rolle und des damit verbundenen Einflusses, den sie heute auf alle Arbeits- und Lebensbereiche ausüben, dazu angehalten, Vielfalt nicht nur zu berücksichtigen, sondern aktiv wahrzunehmen, zu fördern und als Innovationspotential zu nutzen. Gender- und Diversitätskompetenz ist daher sowohl in der Forschung als auch in der Produktentwicklung immer wichtiger. Aber auch in der Ausbildung und Hochschullehre gibt die beständige Unterrepräsentanz von Frauen in den meisten der MINT-Fächer Anlass, nach möglichen Ursachen zu fragen.

Dies führt uns in die Auseinandersetzung zum einen mit Forschungsergebnissen der Frauenforschung und Gender Studies im MINT-Bereich, die auf unterschiedlichen Ebenen den Zusammenhang von MINT und Geschlecht analysieren, zum anderen mit der praktischen Umsetzung von Gender Mainstreaming und Diversity Management.

Einzelne Themen sind z.B. Frauen in den Wissenschaften, Konstruktion von Geschlecht durch Naturwissenschaften, in naturwissenschaftliches Wissen oder technische Artefakte eingeschriebene Geschlechterverhältnisse, Wissenschaftsverständnis, Fachkultur und Selbstbild, gender- und diversitätssensitive Didaktikansätze. Neben Fakten und Zahlen sollen Reflexion, Analyse und neue Ansätze in der Vermittlung der Fächer im Vordergrund stehen, um durch Genderkompetenz und Diversity Management Wege zu nachhaltiger Veränderung zu beschreiten.

Lernziel Reflexion des Zusammenhangs von Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik auf der einen und der Kategorie Geschlecht auf der anderen Seite; Kenntnis zugehöriger Forschungsrichtungen und -ergebnisse sowie Methoden zur Förderung und Nutzung von Vielfalt.

Literatur: Wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

Zusätzliche Hinweise zu Prüfungen Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung ist die regelmäßige Teilnahme an den Übungen. Die Prüfung findet in Form einer Hausarbeit statt. Das Modul ist im freien Wahlbereich „Informationstechnikgestaltung, Gender und Diversity“ verwendbar. Studierende des Diplomstudiengangs Mathematik können den Schein „Mathematik und Gesellschaft“ erwerben.

STEFAN KIRSCHNER

Einführung in die naturwissenschaftshistorische Arbeitsmethodik

Nr. 65-931

2st., Do 14–16

Beginn: 20.10.2011

Geom E 11/13

Inhalt: Die Basis jeder historischen Arbeit, wenn sie wissenschaftlich sein soll, bilden die Quellen. Quellen sind „alle Zeugnisse, die über geschichtliche Abläufe, Zustände, Denk- und Verhaltensweisen informieren“ (Hans-Werner Goetz). Entsprechend steht der Umgang mit Quellen im Vordergrund des Seminars.

Behandelt werden die verschiedenen Arten von Quellen (schriftliche, bildliche, gegenständliche und mündliche) sowie die drei wesentlichen Arbeitsschritte der historischen Forschung: Auffindung von Quellen (Heuristik), Quellenkritik und Quelleninterpretation. All dies wird an Hand von Beispielen aus der Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik konkretisiert. Besonderes Augenmerk wird auf das Internet als Mittel der Informationsbeschaffung (Bibliotheksverbundkataloge, Datenbanken, online-Editionen etc.) gelegt.

Im zweiten Teil des Seminars werden die methodischen und formalen Leitlinien für die Abfassung einer wissenschaftshistorischen Arbeit vorgestellt: Formulierung einer geeigneten Fragestellung, unterschiedliche methodische Ansätze, externalistische versus internalistische Betrachtungsweise, Gliederungsprinzipien, Zitierweisen, Literatur- und Quellenverzeichnis. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Vortragstechnik, die an Hand von Kurzreferaten mit PowerPoint-Präsentation eingeübt wird. Eine schriftliche Ausarbeitung des Kurzreferats wird ebenfalls verlangt.

Ziel: Erlangung der Fähigkeit, die grundlegenden Schritte bei der Bearbeitung einer naturwissenschaftshistorischen Fragestellung weitgehend selbständig durchzuführen. Des Weiteren soll vermittelt werden, wie sich Forschungsergebnisse in einem Vortrag kompetent und verständlich präsentieren lassen.

Vorkenntnisse: Keine.

Bemerkung: Das Seminar ist für Doktorand(inn)en der „Geschichte der Naturwissenschaften“ verpflichtend. Ferner ist das Seminar verpflichtend bei Wahl des Zusatzgebietes „Geschichte der Naturwissenschaften“ im Nebenfach „Mittelalter-Studien“ sowie bei Wahl der „Geschichte der Naturwissenschaften“ als Nebenfach in Bachelor-Studiengängen im Umfang von 45 Leistungspunkten.

Literatur: Wird im Seminar genannt.

STEFAN KIRSCHNER

Einführung in die naturwissenschaftshistorische Arbeitsmethodik

| | |
|--------------------|--------------------------|
| Nr. 65-932 | 2st., Blockveranstaltung |
| Beginn: 10.10.2011 | Geom E 11/13 |

Blockveranstaltung vom 10.–12.10.2011 und vom 6.–8.02.2012:

Mo., 10.10.2011, 10.00–12.15 Uhr, 14.00–16.15 Uhr,
Di., 11.10.2011, 10.00–12.15 Uhr, 14.00–15.30 Uhr,
Mi., 12.10.2011, 10.00–12.15 Uhr;
Mo., 6.02.2012, 10.00–12.15 Uhr, 14.00–16.15 Uhr,
Di., 7.02.2012, 10.00–12.15 Uhr, 14.00–15.30 Uhr,
Mi., 8.02.2012, 10.00–12.15 Uhr.

Inhalt: Die Basis jeder historischen Arbeit, wenn sie wissenschaftlich sein soll, bilden die Quellen. Quellen sind „alle Zeugnisse, die über geschichtliche Abläufe, Zustände, Denk- und Verhaltensweisen informieren“ (Hans-Werner Goetz). Entsprechend steht der Umgang mit Quellen im Vordergrund des Seminars.

Behandelt werden die verschiedenen Arten von Quellen (schriftliche, bildliche, gegenständliche und mündliche) sowie die drei wesentlichen Arbeitsschritte der historischen Forschung: Auffindung von Quellen (Heuristik), Quellenkritik und Quelleninterpretation. All dies wird an Hand von Beispielen aus der Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik konkretisiert. Besonderes Augenmerk wird auf das Internet als Mittel der Informationsbeschaffung (Bibliotheksverbundkataloge, Datenbanken, online-Editionen etc.) gelegt.

Im zweiten Teil des Seminars werden die methodischen und formalen Leitlinien für die Abfassung einer wissenschaftshistorischen Arbeit vorgestellt: Formulierung einer geeigneten Fragestellung, unterschiedliche methodische Ansätze, externalistische versus internalistische Betrachtungsweise, Gliederungsprinzipien, Zitierweisen, Literatur- und Quellenverzeichnis. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Vortragstechnik, die an Hand von Kurzreferaten mit PowerPoint-Präsentation eingeübt wird. Eine schriftliche Ausarbeitung des Kurzreferats wird ebenfalls verlangt.

Ziel: Erlangung der Fähigkeit, die grundlegenden Schritte bei der Bearbeitung einer naturwissenschaftshistorischen Fragestellung weitgehend selbständig durchzuführen. Des Weiteren soll vermittelt werden, wie sich Forschungsergebnisse in einem Vortrag kompetent und verständlich präsentieren lassen.

Vorkenntnisse: Keine.

Bemerkung: Das Seminar ist für Doktorand(inn)en der „Geschichte der Natuwissenschaften“ verpflichtend. Ferner ist das Seminar verpflichtend bei Wahl des Zusatzgebietes „Geschichte der Naturwissenschaften“ im Nebenfach „Mittelalter-Studien“ sowie bei Wahl der „Geschichte der Natuwissenschaften“ als Nebenfach in Bachelor-Studiengängen im Umfang von 45 Leistungspunkten.

Literatur: Wird im Seminar genannt.

GUDRUN WOLFSCHMIDT

Seminar zur allgemeinen Wissenschafts- und Technikgeschichte:
Geschichte der Rechentechnik und der Computer V –
Vorbereitung einer Ausstellung (mit Exkursion)

| | |
|--------------------|----------------------|
| Nr. 65-933 | 2st., Mi 16.00–17.30 |
| Beginn: 19.10.2011 | Geom E 11/13 |

Inhalt: Themen des Seminars sind die Anfänge der Rechentechnik (Rechenstäbe, Rechenbretter und Abacus), ferner Automaten der Antike (Antikythera) und besonders der Frühen Neuzeit. Um 1600 auf der Basis der Logarithmen kamen Rechenschieber in Gebrauch. Die erste zahnradgetriebene Vier-Spezies-Rechenmaschine erfand der Tübinger Professor Schickard (1592–1635) 1623. Es folgten die Ein-Spezies-Rechenmaschine von Blaise Pascal (1623–1662) 1642 und die Vier-Spezies-Rechenmaschine von Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716), um 1673 – wesentliches Bauelement war die Staffelwalze (1675). Leibniz führt zudem 1679 die Dualzahlen ein (De Progressione Dyadica). Die Lochkartensteuerung geht auf den Webstuhl von Joseph-Marie Jacquard (1805) zurück. Einen weiteren Meilenstein bildet Charles Babbage (1792–1871) mit seiner „difference engine“ (1822) und „analytical machine“ (1833), mit dem ersten digitalen programmgesteuerten Rechenautomaten (Augusta Ada, Countess of Lovelace). Hermann Hollerith entwickelte eine elektromechanische Sortier- und Zählmaschine zur Auswertung von Lochkarten (1880). Auch die Entwicklung der Kryptologie bis zur Enigma wird einbezogen. Um 1940 beginnt schließlich die Computerära: ZUSE Z1 – Konrad Zuse, ABC – John Atanasoff und Clifford Berry, MARK 1 – Howard A. Aiken, COLOSSUS (1943) – Bletchley Park – Max Newman, ENIAC – J. Presper Eckert und John W. Mauchly). Die Rechner der ersten Generation basierten auf Röhrentechnik (1946–1954), die der zweiten Generation auf Transistortechnik (1955–1962), die Rechner der dritten Generation haben integrierte Schaltungen (1962–1975), ab 1972 kommen die erste Taschenrechner auf, ab 1975 gibt es Mikrocomputer mit Chipstechnologie – INTEL. Schließlich sollen moderne Entwicklungen und Verschlüsselungsmethoden diskutiert werden.

Vorkenntnisse: Werden nicht vorausgesetzt; die Veranstaltung ist geeignet für Naturwissenschaftler, Ingenieure, Geistes- und Sprachwissenschaftler sowie Kontakt-Studierende.

Literatur: und Programm finden sich auf der Web-Seite:
<http://www.math.uni-hamburg.de/spag/ign/seminar/11w-comp.htm>.

STEFAN KIRSCHNER

Seminar zur Allgemeinen Naturwissenschafts- und Technikgeschichte:
Die Naturphilosophie des Mittelalters

| | |
|--------------------|----------------|
| 65-934 | 2st., Do 10–12 |
| Beginn: 20.10.2011 | Geom E 11/13 |

Inhalt: Noch immer gilt das Mittelalter vielen als „dunkles Zeitalter“, in dem die Wissenschaft völlig am Boden gelegen habe. Sprechendstes Beispiel hierfür ist die im 18. Jh. entstandene

und bis heute weit verbreitete *Legende*, im Mittelalter habe man geglaubt, die Erde sei eine Scheibe. In Wirklichkeit bewahrte das Mittelalter zum einen das antike Erbe und entwickelte es weiter, zum anderen war es Wegbereiter für die wissenschaftliche Revolution im 16. und 17. Jahrhundert.

Drei große Erneuerungen prägen die Entwicklung der Naturphilosophie im Mittelalter: die Bildungsreform unter Karl dem Großen (768–814), der Wissenstransfer vom arabisch-islamischen zum lateinisch-christlichen Kulturkreis (10. bis 13. Jh.) sowie der Humanismus bzw. die Renaissance im 14. und 15. Jahrhundert. Die rege Auseinandersetzung mit den kulturellen und wissenschaftlichen Anregungen aus der Antike und dem arabisch-islamischen Kulturkreis führte zu einem Aufblühen der Naturphilosophie und zu einer ausgefeilten Diskussionskultur, besonders an den Universitäten, die im Übrigen eine mittelalterliche Erfindung sind.

Kennzeichnend für die mittelalterliche Naturphilosophie ist eine ausgeprägte Vielfalt von individuellen Lehrmeinungen und eine beeindruckende Dynamik, die auf einem ständigen Hinterfragen und In-Zweifel-Ziehen fußte. Diese Freude an der Anwendung der Vernunft machte auch und gerade vor theologischen Inhalten nicht halt. Im 14. Jahrhundert wurde schließlich durch die Kritik selbst an ganz zentralen Punkten der aristotelischen Naturphilosophie eine der Grundlagen für die revolutionären Entwicklungen in der Frühen Neuzeit gelegt.

Ziel: Erkenntnis, wie im Mittelalter die Fundamente für die weitere wissenschaftliche und kulturelle Entwicklung Westeuropas geschaffen wurden. Einblick in die Bedeutung interkulturellen Austauschs und transnationaler Wissenschaft.

für: Studierende der Natur- und Geisteswissenschaften ab 1. Semester.

Vorkenntnisse: Keine.

Literatur:

CROMBIE, A. C.: *Von Augustinus bis Galilei. Die Emanzipation der Naturwissenschaft*. Köln, Berlin, 1964.

GRANT, EDWARD: *The foundations of modern science in the Middle Ages. Their religious, institutional, and intellectual contexts*. Cambridge u. a., 1996.

GRANT, EDWARD: *Science and religion, 400 B.C. to A.D. 1550. From Aristotle to Copernicus*. Westport (Conn.), 2004.

SCHULTHESS, PETER; IMBACH, RUEDI: *Die Philosophie im lateinischen Mittelalter*. Zürich, 1996.

TORSTEN RÜTING, HANS ZUR OEVESTE, RALPH BRÜCKNER

Interfakultatives Seminar: Geschichte und Aktualität der Neurophilosophie: Diskurse zur Evolution des Geistes

Nr. 65.932

2st., Fr 16.15–17.45

Beginn: 21.10.11

Geom H4

Inhalt: Seit Darwin betrachtet man Verhalten, Fähigkeiten und soziale Organisation als Produkt der menschlichen Evolution. In der öffentlichen Diskussion werden sogar Geschlechterrollen, Ängste, Träume und geistige Leistungen zum Erbe der Steinzeit erklärt. Deshalb widmen wir uns, nachdem wir uns im Sommersemester mit einem Darwin-Dinner auf die Evolutionstheorie

eingestimmt haben, jetzt diesen Diskursen zur Evolution des Geistes in unterschiedlichen Dimensionen: der genetischen und epigenetischen Evolution, der Evolution von Verhaltensmerkmalen und der symbolisch-kulturellen Evolution bis hin zu Ansätzen der Informatik zur Simulation von Evolutionsprozessen.

In der ersten Sitzung verschaffen wir uns zuerst anhand von Film-Material einen Überblick über Darwins Werk und Wirkung. Dazu lesen wir auch die Texte von Darwin zur Abstammung des Menschen, die wir in ihren Konsequenzen weiter verfolgen: Wie erklärt die Evolutionstheorie die Entstehung des Geistes und wie hat sich diese Theorie selbst entwickelt? Dabei diskutieren wir die Auseinandersetzung mit dem Kreationismus, verwerten Forschungen der Kognitiven Archäologie, fragen nach der Bedeutung von Symbiose, Kooperation und evolutionärem Fortschritt, diskutieren Fragen der evolutionären Erkenntnistheorie, den Zusammenhang von Evolution und Klimawandel, die Frage nach der evolutionären Triebkraft und der Vererbung geistiger Merkmale und fragen nach der Sonderrolle des Menschen als „Krone der Schöpfung“. Bei dem für dieses Semester mit dem Kulinarhistoriker Volker Bach geplanten Aristoteles-Dinner wollen wir unsere Erfahrungen dann bei einem gemütlichen Beisammensein genießen.

für: Naturwissenschaftler, Ingenieure, Geistes- und Sprachwissenschaftler sowie Kontakt-Studierende, die aktiv mitarbeiten wollen. Die Arbeitsgruppe Neurophilosophie bietet dazu mit diesem Innovationskolloquium allen Beteiligten ein Forum für ihre neuen Ideen.

Vorkenntnisse: keine, aber die Bereitschaft, sich geistig weiter zu entwickeln und neue Denkweisen zu diskutieren. Das Ziel ist die Förderung interdisziplinärer Denk- und Forschungsansätze. Kritische Reflexion zu aktuellen Diskursen in Philosophie, Psychologie, Biologie, Physik, Chemie, Musik, Medizin und Künstlicher Intelligenz.

Literatur: DARWIN, CHARLES: *Gesammelte Werke*. Frankfurt a. M.: Zweitausendeins 2006.

GOTTHELF, ALLAN: Darwin on Aristotle. In: *Journal of the History of Biology* **32** (1999), S. 3–30.

HARRINGTON, ANNE (Hg.): *So Human a Brain: Knowledge and Values in the Neurosciences*. Boston, Basel, Berlin: Birkhäuser 1992.

JABOLKA, E. AND LAMB, M.J.: *Evolution in Four Dimensions: Genetic, Epigenetic, Behavioral, and Symbolic Variation in the History of Life*. Cambridge, MA.: MIT Press 2005.

MAYR, ERNST: *Das ist Evolution*. München: Goldmann 2005.

RIEDL, RUPERT UND ELFRIEDE MARIA BONET (Hg.): *Entwicklung der Evolutionären Erkenntnistheorie*. Wien: Österreichische Staatsdruckerei 1987.

SCHÖNEBURG, EBERHARD, HEINZMANN, FRANK UND SVEN FEDDERSEN: *Genetische Algorithmen und Evolutionsstrategien*. Bonn et al.: Addison-Wesley 1994.

SENTKER, ANDREAS UND FRANK WIGGER (Hg.): *Triebkraft Evolution. Vielfalt, Wandel, Menschwerdung*. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag und Zeitverlag 2008.

WIESER, WOLFGANG: *Die Evolution der Evolutionstheorie. Von Darwin zur DNA*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1994.

TORSTEN RÜTING; JOACHIM SCHULT

Seminar: Die Sprache des Lebens verstehen:
Geschichte und Aktualität der Biosemiotik

Nr. 65.972

2st., Di 15.00 – 16.30

Beginn: 18.10.2011

Geom 430

Inhalt: Die Semiotik (semeion=Zeichen) ist eine junge interdisziplinäre Wissenschaft, die den Anspruch erhebt, einen Paradimenwechsel besonders in den Lebenswissenschaften anzubahnen. In der Biosemiotik erhält der Kontext bzw. der Zusammenhang die zentrale Bedeutung. Damit wird der Organismus nicht mehr als rein mechanisch und determiniert betrachtet, sondern als selbständig interpretierendes System. Auf diese Weise kann der sich permanent ändernde Zustand des Organismus in die Betrachtung einbezogen werden, und anstelle der Einzelstruktur charakterisieren Relationen lebendige Einheiten. Durch diese Berücksichtigung des Gesamtkontextes lässt sich das Wesen individueller Elemente erkennen, und es wird der extremen Komplexität des Lebens Rechnung getragen. Außerdem wird im Rahmen des biosemiotischen Ansatzes eine fundierte Kritik des physikalistischen Reduktionismus möglich (Deppert 1992) und die bisher in den Naturwissenschaften „verbotene“ Einbeziehung des Zwecks als Untersuchungsgegenstand legitimiert.

In diesem Seminar soll dazu die aktuelle Entwicklung der Semiotik in der Tradition von C.S Peirce vorgestellt werden, und wir erarbeiten einen Überblick vom theoretischen und instrumentellen Nutzen dieses Ansatzes und den darauf basierenden Modellen (Morris, Sebeok etc.) für ausgewählte biologische Bereiche. Beispiele aus der Molekularbiologie und Neurophysiologie illustrieren dabei die Bedeutung biosemiotischer Ansätze für die praktische Arbeit in den Biowissenschaften.

Ziel: Eröffnung neuer Aspekte und Darstellung von philosophischen Ansätzen in den Lebenswissenschaften. Begründung einer fundierten Reduktionismuskritik. Grundkenntnisse der Semiotik und Biosemiotik. Förderung interdisziplinärer Denk- und Forschungsansätze.

Literatur: DEPPERT, W.: *Das Reduktionismusproblem und seine Überwindung*. In: Deppert, W.; Kliemt, H.; Lohff, B. und J. Schaefer (Hg.): *Wissenschaftstheorien der Medizin*. Ein Symposium. Berlin: De Gruyter 1992, S. 275–323.

DEPPERT, W.: *Problemlösung durch Versöhnung*. 2009

<http://www.information-philosophie.de/?a=1&t=2814&n=2&y=5&c=29>

KULL, KALEVI (1999): Biosemiotics in the twentieth century. A view from biology. In: *Semiotica* **127** (2009), (1/4), S. 385–414.

OEHLER, K.: „Idee und Grundriß der Peirceschen Semiotik.“ In: *Zeitschrift für Semiotik* **1** (1979), S. 922.

OEHLER, K.: *Sachen und Zeichen*. Frankfurt am Main: V. Klostermann 1995.

PEIRCE, CHARLES SANDERS (1931–1958): *Collected Papers*. vols. 1–6, ed. by C. Hartshorne & P. Weiss, vols. 7–8, ed. by A.W. Burks. Cambridge, Mass.: Harvard Univ. Press 1995.

SEBEOK, THOMAS A. & JEAN UMIKER-SEBEOK (eds.): *Biosemiotics*. Berlin, New York 1992.

SANTAELLA BRAGA, LUCIA: Peirce's broad concept of mind. In: *European Journal for Semiotic Studies* **6** (1994), S. 399–411.

UEXKÜLL, J. VON: *Kompositionslehre der Natur. Biologie als undogmatische Naturwissenschaft*. Hg. von Thure v. Uexküll. Frankfurt a.M. 1980.

PHILIP BEELEY

Arbeitskreis: Schimank-Nachlass

| | |
|---------------------------|-------------------|
| Blockseminar | Nach Vereinbarung |
| Beginn: Nach Vereinbarung | Schimank-Zimmer |

Inhalt: In diesem Seminar sollen die Probleme und Methoden der Erschließung und Veröffentlichung wissenschaftlicher Nachlässe am Beispiel des im IGN befindlichen Nachlasses des Naturwissenschafts- und Technikhistorikers Hans Schimank (1888-1979) erörtert werden. An einer weitergehenden Internetpräsentation wird gearbeitet. Schimank, Honorarprofessor an der Universität Hamburg ab 1942, leistete einen wichtigen Beitrag zur Etablierung der Wissenschafts- und Technikgeschichte. Zentraler Bestandteil seines Nachlasses ist eine umfangreiche Korrespondenz, u.a. mit Naturwissenschaftlern wie Otto Hahn, Walther Nernst und Max Planck, Philologen wie Otto Regenbogen und Bruno Snell, führenden Persönlichkeiten im Verein Deutscher Ingenieure sowie mit zahlreichen Wissenschafts- und Technikhistorikern seiner Zeit.

Vorkenntnisse: Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit bei der Nachlassbearbeitung.

Literatur: HERMANN, ARMIN: *Die Funktion und Bedeutung von Briefen*. In: Wolfgang Pauli: *Wissenschaftlicher Briefwechsel*. Bd. I, hg. von KARL VON MEYENN, ARMIN HERMANN UND VICTOR FREDERICK WEISSKOPF. New York, Heidelberg, Berlin: Springer 1979, S. XI–XLVII. MOMMSEN, WOLFGANG A.: *Die Nachlässe in deutschen Archiven*. Boppard am Rhein: Harald Boldt Verlag 1971, S. VI–XXVI.

Dort sind weitere Literaturhinweise zu finden.

GUDRUN WOLFSCHMIDT

Kolloquium über neuere Forschungen zur Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Technik

| | |
|--------------------|----------------------|
| Nr. 65-981 | 2st., Mi 18.15–19.45 |
| Beginn: 19.10.2011 | Geom H 6 |

Inhalt: In dieser Veranstaltung geben Referenten und Referentinnen Arbeitsberichte über den augenblicklichen Stand ihrer Forschungen. Dabei liegt der Akzent weniger auf den Ergebnissen als vielmehr auf der Vielfalt ihrer Ansätze. Soweit die finanziellen Mittel es erlauben, werden auch auswärtige Vortragende eingeladen. Allen denen, die im Fach Geschichte der Naturwissenschaften arbeiten wollen, ist die Teilnahme dringend anzuraten.

Vorkenntnisse: Spezielle Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Eine Liste mit den Namen der Vortragenden und den Themen der Referate ist im Geschäftszimmer erhältlich oder zum Ausdrucken unter: Kolloquium Druckversion. Man achte auch auf einen entsprechenden Aushang im Schaukasten des Instituts!

Literatur: Im Internet findet sich die jeweils aktuelle Version mit den Abstracts der Vorträge: <http://www.math.uni-hamburg.de/spag/ign/kolloq/nfws1112.htm>

2. Lehrveranstaltungen am Fachbereich Geschichte – Historisches Seminar**Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
Allende-Platz 1, 20146 Hamburg, Tel.: 42838-6259**

Margarete Fowelin

E-Mail: margarete.fowelin@uni-hamburg.de

Prof. Dr. Franklin Kopitzsch

Telefon: +49 (040) 42838-6178 (Gesch.,ftszimmer/Sekretariat: -4846/6259)

E-Mail: franklin.kopitzsch@uni-hamburg.de

Allgemeine Veranstaltungen

54-001 Vorlesungsreihe des Mittelbaus: Junge Hamburger Geschichtswissenschaft

2st. Mo 18-20 (14tg.) ESA 1, Hörsaal K, Beginn: 24.10.2011

Koordinator(inn)en: Telse Först, Anna-Maria Götz, Anna Groeben, Anton Guhl, Inka Le-Huu, Alexandra Jaeger, Christa Wetzels, Gunnar Zimmermann

B. EINFÜHRUNGEN IN DIE GESCHICHTSWISSENSCHAFT

54-103 Das Ordensland Preußen im 15. Jahrhundert [E – M]

4st. Di 10-12 Phil 972, Tutorium Fr 14-16 Phil 964, Fr 16 – 18, Phil 972 – Jürgen Sarnowsky

54-105 „... kein Ort der Toten, sondern der Lebenden!“. Der Hauptfriedhof Ohlsdorf als Spiegelbild hamburgischer Lebenswelten im 19. Jahrhundert. [E – N– D]

4st. Di 10-12 Phil 1239, Tutorium Do 8-10 Phil 964, Di 8-10 Phil 1239 – Anna-Maria Götz

54-109 Hamburg im 20. Jahrhundert [E – N– D]

4st. Mo 8-10 FZH, Vortragsraum 2/023

Tutorium: Di 8-10, Di 10-12 FZH, 1. OG Besprechungsraum – Sylvia Necker

C. ALTE, MITTLERE UND NEUERE GESCHICHTE**Vorlesungen**

54-152 Die geistlichen Ritterorden des Mittelalters [E/G/MT/EP/V – M; MG]

2st. Mo 14-16 Phil A – Jürgen Sarnowsky

54-153 Geistesleben am Hof Karls IV. (1346-1378) [E/G/MT/EP/V – M; MG]

2st. Do 10-12 Phil B – Bernd-Ulrich Hergemöller

54-161 Von der Hammaburg zur Metropolregion: Eine Einführung in die Geschichte Hamburgs [E/G/MT/EP/V – N – D; FN/ND/WN/WS]

2st. Di 16-18 Phil D – Franklin Kopitzsch

Einsemestrige Proseminare mit Tutorium

54-183 „Bäder, Wein und Liebe“ — die Badekultur der römischen Kaiserzeit [G – A]
2st. Di 10-12 Phil 1370, Tutorium: Mi 14-16 Phil 1211 – Florian Sittig

54-201 Kanal- und Straßenbau im 18. und 19. Jahrhundert [G – N – D]
2st. Di 14-16 Phil 1239, Tutorium Do 8-10 Phil 1211 – Klaus Schlottau

54-202 Das Zeitalter der Atombombe -
Angst vor der atomaren Bedrohung im Kalten Krieg [G – N – D]
2st. Mi 16-18 FZH Raum 02/023, Tutorium: Mo 16-18 FZH Raum 02/023 – Claudia Kemper

Übungen

54-223 Orientreisen im Mittelalter [EP/MT – M; MG]
2st. Di 12-14 Phil 972 – Jürgen Sarnowsky

54-231 Sozietäten – Netzwerke – Kommunikation. Öffentlichkeit und Emanzipation im 18. Jahrhundert [MT/EP – N – D; FN/ND]
2st. Mo 14-16 AP1 Raum 106 – Dirk Brietzke

Hauptseminare

54-311 Himmel, Hölle, Paradies: Das Weltbild im frühen und hohen Mittelalter [V – M; MG]
2st. Mo 16-18 Phil 972 – Hans-Werner Goetz

54-322 Reisen und Expeditionen in der Frühen Neuzeit [V – N-D; FN/ND/OE/WN/WS]
2st. Di 12-14 AP1 R. 107 – Marion Kobelt-Groch

54-324 Industrialisierung in Hamburg [V – N – D; ND/WN/WS]
Do 10-12 Phil 1239 – Klaus Schlottau.

3. Lehrveranstaltungen des Philosophischen Seminars

**Von-Melle-Park 6, Tel.: 42838-4718, -4716, philosophie@uni-hamburg.de
<http://www.philosophie.uni-hamburg.de/Lehre/WS1112/index.html>**

VII. Vorschau auf das Sommersemester 2012

H A U P T V O R L E S U N G E N

- 65-901 Allgemeine Naturwissenschafts-
und Technikgeschichte III
(Barock und Aufklärung, 17./18. Jahrhundert) Gudrun Wolfschmidt/
Stefan Kirschner
- 65-903 Geschichte der Physik
und Chemie I
(Frühe Hochkulturen und Antike) Gudrun Wolfschmidt
- 65-905 Geschichte der Biologie
Stefan Kirschner

S P E Z I A L V O R L E S U N G

- 65-912 Bipolare Betrachtungen
zur Geschichte der Forschungen
am Nord- und Südpol
(Blockveranstaltung, 2st.
18.–20. April 2012) Cornelia Lüdecke

S E M I N A R E

- 65-921 Seminar zur Vorlesung 65-901:
Allgemeine Naturwissenschafts-
und Technikgeschichte III
(Barock und Aufklärung, 17./18. Jahrhundert) Gudrun Wolfschmidt,
Stefan Kirschner
- 65-923 Seminar zur Vorlesung 65-903:
Geschichte der Physik und Chemie I
(Frühe Hochkulturen und Antike) Gudrun Wolfschmidt

- 65-922: Seminar zur allgemeinen
Wissenschaftsgeschichte:
Highlights aus der
Mathematikgeschichte
Hans-Joachim Hoepfner,
Gudrun Wolfschmidt
- 65-971 Interfakultatives Seminar:
Geschichte und Aktualität
der Neurophilosophie:
Theorien des Sehens
Torsten Rütting/
Hans zur Oeveste/
Ralph Brückner
- 65-972 Seminar: Versuche, die Sprache
des Lebens zu verstehen.
Geschichte und Aktualität der Biosemiotik
Joachim Schult/
Torsten Rütting
- Arbeitskreis: Schimank-Nachlass
Philip Beeley
- 65-981 Kolloquium über neuere Forschungen zur
Geschichte der Naturwissenschaften,
Mathematik und Technik
Ringvorlesung anlässlich
100 Jahre Hamburger Sternwarte in Bergedorf
Gudrun Wolfschmidt

Institut für Geschichte der Naturwissenschaften,
Mathematik und Technik (IGN)
Bundesstraße 55 (Geomatikum)
D-20146 Hamburg
E-mail: Sekretariat-ign@uni-hamburg.de